

II-3121 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen

des Nationalrates XVI. Gesetzgebungsperiode

**DER BUNDESMINISTER
FÜR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG**

10.001/26-Parl/85

Wien, am 5.August 1985

*1385 IAB**1985 -08- - 2*An die
Parlamentsdirektion*zu 1433 IJ*Parlament
1017 WIEN

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 1433/J-NR/85, betreffend die organisatorische und inhaltliche Erstellung der Ausstellung "Zug der Zeit", die die Abgeordneten Mag. Dr. HÖCHTL und Genossen am 26.Juni 1985 an mich richteten, beeche ich mich, wie folgt zu beantworten:

Das Jahr 1985 wurde bekanntlich im Hinblick auf die verschiedenen Jahrestage - 40 Jahre Zweite Republik, 30 Jahre Staatsvertrag, 30 Jahre Zugehörigkeit zu den Vereinten Nationen u.a.m. - zum "Jahr der Zeitgeschichte" erklärt.

Aus diesem Anlaß sollte u.a. eine Ausstellung über die Entwicklung der Zweiten Republik vorbereitet werden; insbesondere sollte ihr Besuch möglichst vielen Österreichern geographisch ermöglicht werden, sie sollte also "zu den Besuchern kommen". So entstand die Idee des "Zuges der Zeit", der in 52 Orten aller Bundesländer Österreichs hält macht. Er fährt nicht nur in Ballungszentren, also Hauptstädte und große Schulstädte und im Sommer in Fremdenverkehrszentren, sondern er kommt auch in entlegene Regionen Österreichs.

Die Ausstellung sollte anschaulich sein und ohne Führung verständlich, daher wurden mit Fotos, Plakaten, Fernseh- und Rundfunkeinspielungen und Objekten, Themen wie Politik, Wirtschaft, Kultur, Sport, Jugend, Frauen

- 2 -

im ländlichen Raum, behandelt. 3 Waggons sind der Zeitgeschichte, ein Waggon dem neuen österreichischen Film gewidmet.

Der "Zug der Zeit" traf an allen bisherigen Ausstellungsorten auf außerordentlich großes Publikumsinteresse. Er deckt offensichtlich einen großen Informationsbedarf ab, und es kommen pro Tag rund 1000 Besucher (davon 70 % Schulen).

Im einzelnen werden die Fragen wie folgt beantwortet:

ad 1.:

Die in der Zeitschrift "Profil" genannten Gesamtkosten von 5,5 Mio.S sind dann realistisch, wenn man zu den 2,6 Mio.S, die vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung für die Gestaltung der drei dem Thema Zeitgeschichte gewidmeten Waggons noch die mit 2 Mio.S pauschalierten Aufwendungen der Österreichischen Bundesbahnen und 1 Mio.S, die vom Bundesministerium für Unterricht und Kunst für die Gestaltung des Filmwaggons ausgegeben wurden, hinzuzählt.

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung war übrigens von Anfang an bemüht, aufgrund von Sponsoren und organisatorischer Einbeziehung der Gemeinden sowie der Ausnutzung der Infrastruktur der ÖBB Kosten zu sparen: Durch Sponsorentätigkeit des ORF und der Firmen Honeywell Bull, Grundig Austria, Österr.Philips Ges.m.b.H., konnten Kosten in der Höhe von 347.000,- S eingespart werden. Weiters sponserte die Wr.Städtische die gesamte Versicherung des Zuges der Zeit. Durch Einbeziehung der lokalen Behörden und der Infrastruktur der ÖBB konnten Personalkosten für Organisation und PR stark reduziert werden. Des weiteren stellt die Unterbringung der Zugbetreuer in ÖBB-Personalquartieren und die Benutzung eines Basa-Telefons der ÖBB eine drastische Kostenverringerung dar.

- 3 -

ad 2.:

a) und b):

Die Honorare für die Gestalter der Ausstellung (Architekten, Historiker) beinhalten auch die Kosten für die Erstellung des inhaltlichen Konzeptes und betrugen insgesamt 240.000,- S.

c):

Die Adaptierungsarbeiten der 3 Waggons des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung umfaßten die Außen- und Innengestaltung der Waggons und betrugen S 980.000,-.

d):

Die ÖBB bietet für eine Pauschale von 2 Mio. Schilling folgende Leistungen:

Beförderungskosten, Wagenmiete, Verschubgebühr, Stromversorgung und Telefongebühr sowie Aus- und Einbau von Sitzbänken und Gepäckträgern.

e):

Die Kosten für Organisation und Betreuung des Zuges belaufen sich auf rund S 650.000,-. Für zwei Zugsbetreuer durch 6 Monate (Honorare und Übernachtungsgebühr) und für zwei Personen für die Organisation auf die Dauer von 8 Monaten.

ad 3.:

Die Aufträge für diese Ausstellung wurden aus folgenden Gründen vergeben an:

a) Österreichisches Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum:

Das Österreichische Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum beschäftigt sich schon seit Jahren mit Dokumentationen der Österreichischen Zeitgeschichte und hat seit 1975 zu den meisten Republiksjubiläen Wander- und Freilichtausstellungen organisiert, wie etwa:

1975: Österreich und der 30-jährige Friede (in der Fußgängerzone Kärntnerstraße),

1978: Österreich und der Anschluß (in allen größeren Landes- und Bezirksstädten Österreichs),

1980: 25 Jahre Staatsvertrag (in allen Bundesländern), u.v.a.m.

Darüber hinaus betreut das Museum die österreichischen Schulen mit zeitgeschichtlichem und volkskundlichem Lehrmaterial. Es gibt keine andere österreichische Institution, die auf diesem Gebiet so lange und mit so großer Erfahrung tätig ist.

Das Österreichische Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum, in dessen Kuratorium alle österreichischen Parlamentsparteien vertreten sind, genießt einen hervorragenden Ruf und ist wegen seiner großen Objektivität bekannt.

Aufgrund der speziellen und umfassenden Erfahrung auf diesem Gebiet wurde dem Österreichischen Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum dieser Auftrag erteilt.

b) Der Verein "Österreichisches Filmbüro" ist eine parteiunabhängige, überregionale Organisation, die unter anderem vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport und der Oberösterreichischen Landesregierung gefördert wird.

Als Informations- und Koordinationsstelle der Österreichischen Filmschaffenden organisiert sie das einzige nationale Filmfestival in Österreich, die Österreichischen Filmtage in Wels. Diese ausschließliche und überregionale Beschäftigung mit dem Österreichischen Film

- 5 -

und die im Vorjahr mit großem Erfolg abgehaltenen Filmtage ließen es zweckmäßig und naheliegend erscheinen, das Filmbüro mit der Gestaltung und Abwicklung des Filmwaggons im "Zug der Zeit" zu betrauen.

- c) Das Österreichische Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum schlug für die Ausstellung das Team "Maimann-Mattl" vor.

Beide sind als hervorragende Kenner der österreichischen Zeitgeschichte in den letzten Jahren hervorgetreten. Neben einer umfangreichen Publikationstätigkeit haben sie sich mit der Gestaltung von zeitgeschichtlichen Großausstellungen allseits Anerkennung erworben. Durch die Be- fassung mit didaktischen und medientechnischen Fragen sind sie für die gegebene Aufgabenstellung in jeder Beziehung qualifiziert.

ad 4.:

Die Aufträge wurden nicht öffentlich ausgeschrieben, sondern die Durch- führung der gesamten Ausstellung an die unter 3.a) und b) genannten Institutionen vergeben, die dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung die Gewähr für eine sachgerechte, rechtzeitige, objektive und informative Durchführung des Projektes im Jahr der Zeitgeschichte boten.

ad 5.:

Die Auswahl der Leihgaben und Fotos erfolgte gemäß dem inhaltlichen Konzept und den vom Ausstellungsort gegebenen qualitativen Ansprüchen an das Ausstellungsmaterial. Deshalb wurde in erster Linie mit Bild- und graphischem Material sowie mit Ton- und Fernsehdokumentationen und mit anderen Massen- medien gearbeitet.

Dazu wurden öffentliche Sammlungen (wie Österreichische Nationalbibliothek, Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien u.a.) und private Foto- archive (wie Agentur Wotawa, Bildarchiv Profil u.ä.) herangezogen.

- 6 -

ad 6.:

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung hat den Gestaltern der Ausstellern volle wissenschaftliche und künstlerische Freiheit gelassen und in die Auswahl des Ausstellungsmaterials in keiner wie immer gearteten Weise eingegriffen. Daher kann der Bundesminister für Wissenschaft und Forschung weder beantworten, warum bestimmte Fotos oder bestimmtes Bildmaterial ausgewählt wurde, noch kann er beantworten, warum - aus der Fülle des zur Verfügung stehenden Materials - bestimmte Archivmaterialien nicht herangezogen wurden.

ad 7.:

Wie bereits oben ausgeführt, wurde mit der Konzeption und Durchführung der Ausstellung "Zug der Zeit" aus den oben dargelegten Gründen das Österreichische Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum beauftragt, wobei dieses wiederum u.a. zur Mitarbeit die bereits oben genannten qualifizierten und international anerkannten Zeithistoriker Dr.MAIMANN und Dr.MATTL heranzog.Unter der Verantwortung des Österreichischen Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums wurde das Ausstellungskonzept erarbeitet, von diesem begutachtet und im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung genehmigt.

Zusammenfassend freue ich mich mitteilen zu können, daß der "Zug der Zeit" bis Ende Juli 1985 in insgesamt 52 Gemeinden zu besichtigen war, von insgesamt rund 55.000 Österreicherinnen und Österreichern besucht wurde, überall sehr positive Aufnahme gefunden hat, und daß er als wertvoller Beitrag zur Vermittlung zeitgeschichtlicher Kenntnisse und Zusammenhänge bezeichnet werden kann.

Klaus Fischer